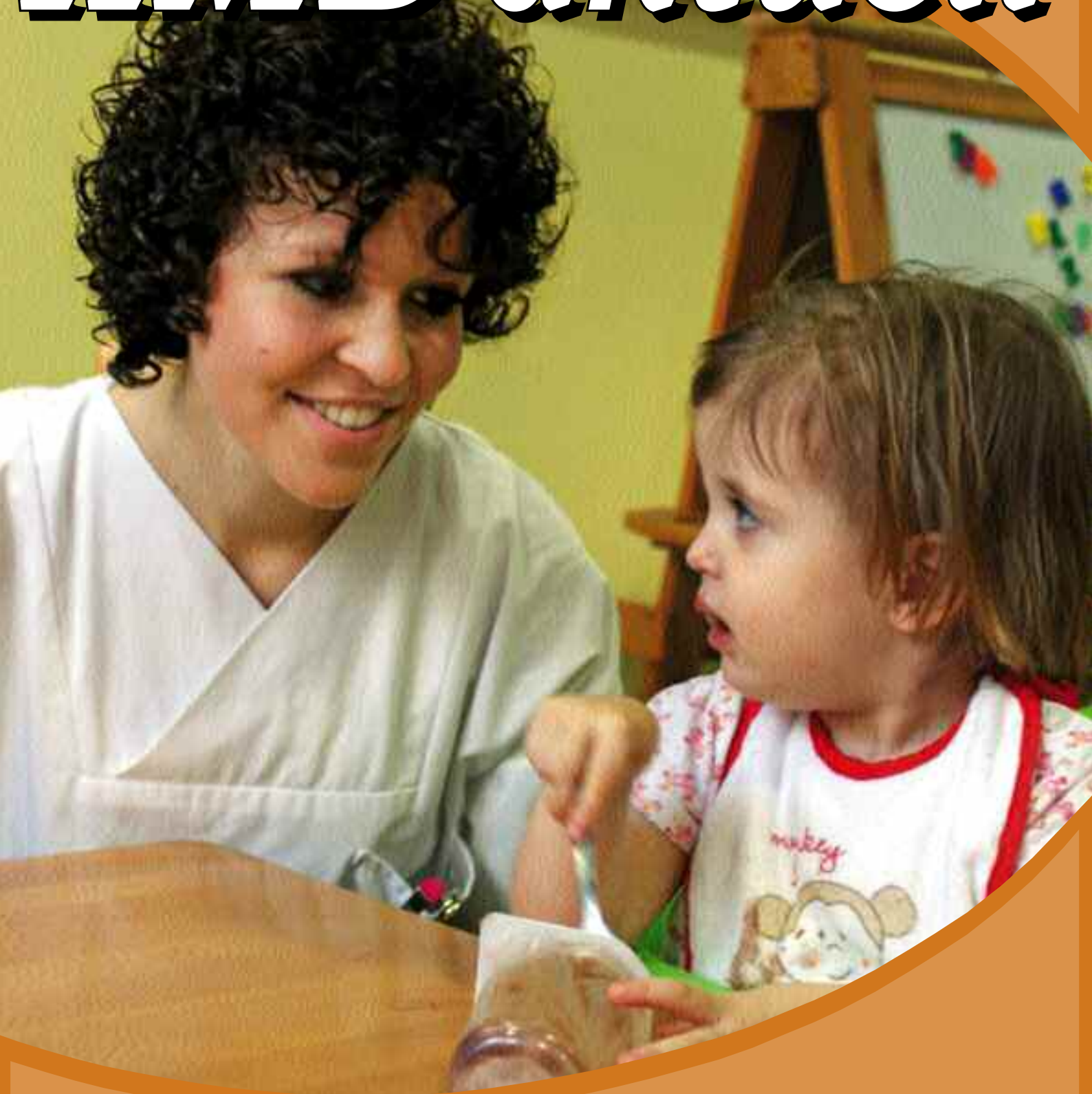


KMID aktuell



AKTUELL

Mehr Sicherheit: Jeder Patient bekommt ein Armband mit persönlichen Daten

REPORTAGE

Gerontopsychiatrie: Tagesklinisches Angebot für ältere Menschen der Region

MVZ AKTUELL

Dermatologin Dr. Quednow hilft nicht nur Patienten mit Hauterkrankungen

AKTUELL

Patienten-Identifikationsarmband für mehr Sicherheit 3

REPORTAGE

Gerontopsychiatrische Tagesklinik bietet
speziell abgestimmte Behandlungsangebote 4/5

NEWS & RÄTSEL

Einmal im Monat: Hilfe für Angehörige Suchtkranker 6

VORGESTELLT

Dr. Horst von Kracht, Kaufmännischer Leiter 7
Michael Schwarzbach, Innenrevisor 7

FORUM

Das Praktische Jahr ist eine gute Vorbereitung
für angehende Ärzte auf den Berufsalltag 8

DER FACHARZT RÄT

Wenn konservative Therapien erfolglos bleiben,
kann das Adipositas-Zentrum helfen 9

PANORAMA

Sachsen-Anhalts erste Traumaambulanz für Kinder 10

BLICKPUNKT

Das erfolgreiche Klinik-Jahr 2012 in Bildern 11

MVZ AKTUELL

Neue Therapien helfen nicht nur
bei Hautkrankheiten 12



Medizinstudentin Julia Richter absolviert
ihr Praktisches Jahr im KLINIKUM
MAGDEBURG. Derzeit ist sie in der
Kinderklinik.

AUS DER REGION

Sandra Badzinski ist wieder zurück im OP 13
Altmärker Elbauenlandschaft im Winter 13

LIVE TICKER

Ratgeber für Hobbyfotografen 14
Sportler meiden Auszeiten bei Schmerzen 14

INFORMATION

Serviceangebote unseres Hauses 15
Chefärzte im KLINIKUM MAGDEBURG 16



Liebe Leserinnen und Leser,

mit rund 1450 Beschäftigten zählt unser Klinikum nicht nur zu den größten Arbeitgebern, sondern auch zu den bedeutendsten Ausbildungsbetrieben der Region. Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Medizinischen Fakultät der Uni Magdeburg erhalten bei uns darüber hinaus angehende Ärzte ihr praktisches Rüstzeug. Etliche von ihnen entscheiden sich danach für einen beruflichen Werdegang im Klinikum. Ausschlaggebend dafür sind nicht nur Hightechmedizin, Fachkompetenz, anspruchsvolle und innovative Leistungsangebote, sondern auch ein faires, kollegiales Miteinander als Voraussetzung für gute ärztliche Weiterbildung, aber auch für eine anspruchsvolle medizinische Versorgung unserer Patienten. Auf Ihr Wohl sind auch in diesem Jahr all unsere Vorhaben ausgerichtet. Dabei können Sie uns durchaus helfen, indem Sie uns sagen oder schreiben, wo der Schuh drückt, wo wir besser werden können.

Ihr

Knut Förster,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

Impressum:

Herausgeber:
KLINIKUM MAGDEBURG
gmbH

Birkenallee 34
39130 Magdeburg

Heike Gabriel (u.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH Magdeburg
Agentur für Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit

Adelheidring 23
39108 Magdeburg
Tel. (03 91) 7 31 06 77
e-mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:
AZ publica GmbH, KLINIKUM
MAGDEBURG gemeinnützige
GmbH

Druck:
Harzdruckerei GmbH
Wernigerode

Für mehr Patientensicherheit – das Identifikationsarmband kommt

Jeder Patient unseres Klinikums erhält in der Zentralen Aufnahme ein Armband mit allen wichtigen Angaben zu seiner Person. Die der Sicherheit dienenden Armbänder sollen Verwechslungen ausschließen.

Eine Projektgruppe hat dieses neue Plus auf den Weg gebracht. Nachdem bei der Führungskräfteklausur im vergangenen Jahr das Thema Patientenarmband auf der Tagesordnung gestanden hatte, wurde ein Team mit der Organisation und Einführung dieses so wichtigen Instruments zur Erhöhung der Patientensicherheit beauftragt. Die Mitglieder kamen aus den Bereichen Qualitätsmanagement, Pflegedienstleitung, IT-Abteilung, dem Zentralen Patientenmanagement. Dabei waren auch Ärzte und eine Gesundheits- und Krankenpflegerin, die berufsbegleitend gerade ein Managementstudium absolviert.

Der glückliche Zufall wollte es, dass Schwester Anja Gebühr aus dem Herzkatheterlabor dieses Projekt sogar im Rahmen ihrer Belegarbeit fürs Studium wissenschaftlich begleiten konnte. Im Vorfeld waren Fragen zur Vorgehensweise, zur Produktauswahl und zu den technischen Umsetzungsmöglichkeiten zu beantworten.

Da war die leichteste Frage noch: Warum sollte das Patienten-Identifikationsarmband am KLINIKUM MAGDEBURG eingeführt werden? Betrachtet man den Weg des Patienten von der stationären Aufnahme bis zum Tag seiner Entlassung, treten schnell unzählige Schnittpunkte und Begegnungen mit verschiedensten Bereichen und Men-

schen – neben Ärzten und Pflegepersonal sind das z.B. Beschäftigte in der Radiologie, im Labor oder beim Transportdienst – zutage.

„Unbedingte Voraussetzung für die Sicherheit des Patienten ist, auf all diesen Wegen und zu je-

der Zeit seine Identität zweifelsfrei zu kennen. Das gilt auch und erst recht für solche Situationen, in denen der- oder diejenige nicht ansprechbar ist und sich selbst nicht äußern kann, wie z.B. unmittelbar vor einer Operation“, sagt Monika Eckenigk, Qualitätsmanagerin im Klinikum.

Auf dem Armband selbst finden sich Angaben zur Person, die Aufnahme Nummer im Krankenhausinformationssystem sowie ein Barcode zur technisch unkomplizierten Zuordnung z.B. von Laborbefunden.



Ingrid Erxleben (li.) von der Zentralen Patientenaufnahme lässt sich von Qualitätsmanagerin Monika Eckenigk das neue Patientenarmband erklären. Spezialdrucker übernehmen die technische Herstellung der Identifikationsarmbänder.

Zurück in ein selbstbestimmtes Leben – auch in hohem Alter

Die gerontopsychiatrische Tagesklinik am KLINIKUM MAGDEBURG ist im weiten Umkreis die einzige. Das multiprofessionelle Behandlungsteam aus Ärzten, Psychologen, Therapeuten, Sozialpädagogen und Pflegekräften steht für speziell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Patienten abgestimmte Behandlungsangebote.



Steht für Prävention auch in der Gerontopsychiatrie:
Chefarzt PD Dr. Wolfgang Jordan



v. re. n. li.: Oberärztin Dr. Antje Merfert, Dipl.-Psychologin Dr. Daniela Fenker, Ergotherapeutin Katrin Holle, die Pflegenden Britta Meyer, Nadine Ebbrecht, Claudia Krenz und Ilona Hillmann (stehend)



Fotos für diese Ausstellung in der Tagesklinik hat der Schwiegervater von Dipl.-Sozialpädagogin Heidrun Neuber gemacht. „Patienten haben dazu ihre Gedanken aufgeschrieben.“

Seit einer Wirbelsäulenoperation vor gut einem Jahr plagte Marie-Claire Nobel zunehmend eine innere Unruhe. „Ich habe gezittert, konnte mich nicht mehr konzentrieren.“ Selbst für die einfachsten Arbeiten im Haushalt fühlte sie sich zu schwach. Ende vergangenen Jahres hat ihr Mann „Schluss“ gesagt und ist mit seiner Frau in die Ambulanz des Klinikums gefahren. Dann ging alles sehr schnell. Seit November wird die 69-Jährige in der Gerontopsychiatrischen Tagesklinik behandelt. „Die Ärzte, Schwestern und Therapeuten sind sehr liebevoll, nett und entgegenkommend. Wenn ich Hilfe brauche, ist immer jemand da.“ Marie-Claire Nobel hat dank der kombinierten Behandlung aus Medikamenten sowie therapeutischen Angeboten – Gespräche, Sport, Bewegung, Kochen/Backen, Ergotherapie – ihren Lebensmut wiedergefunden. Besonders begeistert davon ist ihr Mann. „Jetzt ist wieder alles wie früher.“ Angst vor einem möglichen Rückfall hat Frau Nobel nicht: „Ich weiß ja jetzt, wo ich Hilfe bekomme.“



Heimeinweisungen lassen sich vermeiden

Ob der Tod eines Partners, eine schwere körperliche Erkrankung oder entsprechende Vorerkrankungen – psychische Probleme im Alter haben die unterschiedlichsten Ursachen. „Dass in Sachsen-Anhalt mehr ältere und kranke Menschen als im Bundesdurchschnitt leben, lässt sich



Krankheiten und Operationen führten bei Herbert Rasenberger zu Ängsten. Die Therapien geben dem Mann, der 31 Jahre bei Fahlberg-List gearbeitet hat, neuen Lebensmut.

auch in der Psychiatrie ablesen“, so PD Dr. Wolfgang Jordan, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, der mit dem tagesklinischen Angebot vor allem das Ziel verfolgt, Störungen möglichst frühzeitig zu erkennen und zu behandeln, um Chronifizierungen oder rapide

Verschlechterungen und damit Krankenhausaufenthalte zu vermeiden, Betroffene

zurück auf den Weg in ein gutes, selbstständiges und selbstbestimmtes Leben führen, ihre Autonomie zu erhalten. Oberärztin Dr. Antje Merfert spricht den gestörten Wach-Schlaf-Rhythmus bei vielen älteren Menschen an, der häufigste Grund für Heimeinweisungen. „Die können wir durch die Therapien vielfach verhindern.“ Gut ließen sich zudem Depressionen, Psychosen, Angststörungen u. a. behandeln, Demenz-Verläufe würden verzögert.

Die Tagesklinik mit 15 Plätzen wurde 2011 als Ergänzung zur stationären Gerontopsychiatrie etabliert. Hier arbeiten die selben Ärzte und Therapeuten. Psychotherapeutin Dr. Daniela Fenker: „Patienten, die vor der



Marie-Claire Nobel, die sich hier im Ruheraum der Tagesklinik entspannt, geht es sichtlich gut. „Ich fühle mich umsorgt wie im Fünf-Sterne-Hotel.“



Seit 1983 leidet Edith Kytlic immer mal wieder an Depressionen. In der Tagesklinik fand sie wieder Freude an vertrauten Tätigkeiten und buk für ihre Mitstreiter einen Bienenstich.



Während der Ergotherapie entdeckt manch Patient ungeahnte Talente in sich.



tagesklinischen Behandlung direkt im Krankenhaus versorgt werden mussten, brauchen sich nicht umzustellen.“ Gleichzeitig ist die Tagesklinik natürlich eine Entlastung für den stationären Bereich und hilft, Notaufnahmen zu reduzieren.

Seit der 81-jährige Chemie-Ingenieur und Apotheker Herbert Rasenberger in die Tagesklinik kommt (Kosten für das Taxi übernimmt die Kasse), geht es ihm sehr viel besser. „Jetzt kann ich mich auf unsere Diamantene Hochzeit im August freuen.“



Sport und Bewegung helfen der Psyche. Deshalb stehen neben gymnastischen Übungen auch Spaziergänge auf dem Programm der Tagesklinik.

Tipp

Im 14-tägigen Wechsel trifft sich dienstags eine Angehörigengruppe in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Sie wird von Ärzten, Psychotherapeuten und Pflegenden geleitet. Interessenten werden um telefonische Anmeldung gebeten: (03 91) 791 34 90

Nach Interimszeit ist Dr. Horst von Kracht wieder in „seiner Heimat“

Er ist „nach Hause“ zurückgekommen: 33 Jahre lang war die Heimat des Dr. Horst von Kracht dieses Klinikum, bevor er es 2009 verließ. Jetzt ist er hier Vize-Geschäftsführer.

Gewachsen sei er in der Zeit als Verwaltungsleiter am Krankenhaus Neendorf. Noch 2012 hat der Physiker dort eine Zwölf-Millionen-Investition auf den Weg gebracht. „Die Entscheidung, wieder nach Magdeburg zu gehen, fiel mir nicht ganz leicht.“ Das wohl größte Kompliment hörte er zum Abschied: „Sie waren einer der wenigen Verwaltungsleiter, der ein richtiger Neendorfer war.“ Letztlich aber forcierten Verbundenheit mit dem Magdeburger Haus und neue Herausforderungen die Rückkehr. Große Bauvorhaben stehen an, Prozesse sind in Zeiten steigender Betriebskosten und sinkender Investitionsbezuschussung zu optimieren. Der Kaufmännische Leiter und stellvertretende Geschäftsführer



Dr. Horst von Kracht, Kaufmännischer Leiter, sieht sich als Moderator und Motivator für alle, die das Klinikum für die jetzigen Aufgaben und die Zukunft gestalten wollen.

rer in persona, der nie weggegangen wäre, hätte es da nicht unterschiedliche Ansichten zum damaligen Ge-

schäftsführer gegeben, will alle Versorgungsprozesse auf den Prüfstand stellen. „Die Erwartungshaltung ist groß. Ich weiß nicht, ob ich sie erfüllen werde.“ Bescheiden ist der Vater zweier erwachsener Kinder, der 1976 im Klinikum mit dem Bau eigener diagnostischer Geräte und deren praktischer Anwendung am Patienten begonnen hat. Über viele Jahre war er als Partner von Ärzten und Pflegenden an der Behandlung der Patienten beteiligt. Nach der Wende war er zunächst für Strahlenschutz und Röntgendiagnostik verantwortlich. Seine Stärken sieht der Magdeburger u. a. darin, Menschen zu motivieren, keinen unter „Druck“ zu setzen. „Alle guten Ideen der Mitarbeiter sammeln, werten, Gemeinsamkeiten finden und zusammen die Lösung angehen.“ Als Praktiker und Verwaltungsmensch mit beiden Welten vertraut, glaubt Horst von Kracht: „Es ist manchmal ganz hilfreich, zwischen Medizinern und Verwaltern dolmetschen zu können.“

Innenrevisor will Berufsbild „entstauben“ und Mängel nicht „aussitzen“

Seit Anfang Januar ergänzt Michael Schwarzbach das Führungsteam des Klinikums als Innenrevisor.

Der 41-Jährige wird die Geschäftsleitung bei der Überwachung der unternehmerischen Prozesse unterstützen. Den der Innenrevision oft anhaftenden, antiquierten Eindruck möchte er durch ein modernes Prüfungsverständnis ersetzen.

„Mir ist wichtig, sofort bei der Feststellung von Mängeln mit den Fachabteilungen tragfähige Lösungsansätze zu erarbeiten, statt

Monate bis zum Prüfungsbericht zu warten.“ Das bedeutet für den seit 1999 in Magdeburg lebenden



Innenrevisor Michael Schwarzbach

Familienvater zunächst aber, sich in einer umfassenden Ausgangsanalyse einen Überblick über die krankenhausspezifischen Anforderungen und Vorschriften zu verschaffen, um sich in die Strukturen und Prozesse des KLINIKUM MAGDEBURG einzuarbeiten. Schließlich möchte er keine vorgefertigten Lehrbuchlösungen präsentieren, sondern allen Kliniken und Bereichen als Berater kompetent zur Seite stehen. Damit eine objektive Beurteilung und ein unabhängiger Ordnungsrahmen in jedem Fall gewährleistet werden kann, ist die Stabsstelle Innenrevision direkt der Geschäftsführung des Klinikums unterstellt.

Das Praktische Jahr ist für alle Medizinstudenten Pflicht. Jeweils drei Monate schauen sie Chirurgen und Internisten über die Schulter. Das dritte Tertial ist Kür, die Fachrichtung kann gewählt werden.



Monika Berndt (re.): Wir freuen uns über jeden Studenten, der bei uns sein Praktisches Jahr machen will. Julia Richter absolviert im Klinikum drei Tertiale.

Praktisches Jahr: Gute Vorbereitung auf den ärztlichen Berufsalltag

PJ-ler werden die jungen Frauen und Männer genannt, die zum Abschluss ihrer Studienzeit Praxisluft schnuppern dürfen. „Bei uns absolvieren durchgehend meist 28 Studierende ihr Praktisches Jahr“, verrät Monika Berndt von der Personalabteilung des Klinikums, das Akademisches Lehrkrankenhaus der Uni Magdeburg ist. „41 pro Tertial könnten es sein, so viel Kapazität haben wir, doch leider haben wir darauf keinen Einfluss.“ Derzeit entscheidet das Studiendekanat der Uni Magdeburg über die Einsatzorte ihrer Zöglinge. Möglich, dass sich das mit einer ab März greifenden Neuregelung ändert. Dann kön-

nen angehende Ärzte deutschlandweit ihr Praktisches Jahr machen.

Julia Richter jedenfalls ist froh, erste praktische Erfahrungen am KLINIKUM MAGDEBURG sammeln zu können. Das erste Tertial in der Klinik für Hämatologie und Onkologie liegt bereits hinter ihr. Nun ist die gebürtige Freiburgerin in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. Das war ihr Wunsch, denn die heute 24-Jährige möchte gern Kinderärztin werden. „Die Arbeit mit Kindern macht mir sehr viel Spaß.“ Die Fachrichtung hat Julia Richter bereits während einer Famulatur für sich entdeckt. Im dritten

Tertial ist sie dann pflichtgemäß in der Chirurgie, bevor Ende des Jahres die „Hammerexamen“ zum Studienabschluss anstehen. Doch bis dahin ist noch etwas Zeit, in der sich Julia Richter und ihre Kommilitonen im Magdeburger Klinikum auf die Praxis vorbereiten. Dabei werden sie sowohl von Ärzten als auch Pflegenden unterstützt. „Wir können hier unter Anleitung von Anfang an selbstständig arbeiten, sind bei Visiten dabei, nehmen Blut ab, führen Patientengespräche, endoskopieren, sonografieren, und legen Flexülen an.“ Jeweils ein Ober- bzw. Stationsarzt ist für die praktische Ausbildung eines PJ-lers verantwortlich.



Die Ärztin ist freundlich, aber muss denn fotografieren auch sein? Die kleine Pia-Sofie Arsand schaut misstrauisch in die Kamera.

Auf einen Blick

- Medizinstudenten können ihr Praktisches Jahr (auch Famulaturen) in allen 16 Kliniken des Hauses absolvieren und in der Notaufnahme arbeiten.
- Sie erhalten eine monatliche Vergütung bis zu 400 Euro für Dienstteilnahme.
- Mittagessen, Arbeits- und Hygienekleidung sowie Internetnutzung sind kostenlos.
- Pro Tertial werden acht Studientage zum Selbststudium gewährt.
- Fachärzte bieten PJ-lern einmal wöchentlich Fortbildungen an.
- PJ-ler werden gebeten, sich an der Evaluation zur Bewertung der praktischen Ausbildung zu beteiligen.

Adipositas-Zentrum: Operiert wird erst, wenn nichts mehr hilft

60 Prozent der Deutschen sind übergewichtig. Viele von ihnen leiden an chronischen Krankheiten. Doch Oberärztin Kathleen Rendel kennt auch die ganz persönlichen psychischen bzw. sozialen Folgen.

In der Einladung zur ärztlichen Fortbildung am 16. Januar im Klinikum schrieben Sie kurz: Deutschland nimmt zu. Worin liegen die Ursachen?

An den veränderten Lebensbedingungen. Früher mussten sich Menschen ihr Essen körperlich erarbeiten, ob das nun bei stundenlangen Märschen während der Jagd war oder später bei schwerer Arbeit. Außerdem gab es weniger zu essen. Der Körper legte Reserven an. Heute geht's mit dem Auto zum Supermarkt, wo meist mehr eingeladen wird als notwendig wäre, Fahrstühle werden Treppen vorgezogen. Wer sich nicht viel bewegen will, muss das auch nicht. So mehren sich die Pfunde und mit ihnen Krankheiten. Ein 40-Jähriger, der seit zehn Jahren übergewichtig ist, verkürzt sein Leben um 20 Jahre. Mit dem Normalgewicht steigt die Lebenserwartung.

Welches Ziel verfolgen Sie mit dem Adipositas-Zentrum, das derzeit unter ihrer Leitung aufgebaut wird?

Zunächst: Nicht jeder Übergewichtige ist behandlungsbedürftig. Wir wollen in erster Linie Menschen mit Adipositas helfen, die an schweren Krankheiten, wie Diabetes, Bluthochdruck, koronaren Herzstörungen leiden, bei denen konservative Therapien aber erfolglos blieben.

Operieren Sie die Betroffenen?

Der chirurgische Eingriff steht, wenn überhaupt, ganz am Ende



Oberärztin Kathleen Rendel ist Chirurgin.

der Behandlungskette. Nach einer sehr umfassenden Diagnostik, um andere Erkrankungen oder endokrinologische bzw. hormonelle Störungen auszuschließen, wird eine mindestens sechsmonatige Begleittherapie eingeleitet, in der bewusste Ernährung und Bewegung eine große Rolle spielen. Im Zentrum arbeiten u. a. Chirurgen, Diabetologen, Internisten, Psychiater, Physiotherapeuten interdisziplinär Hand in Hand. Ich bin praktisch die Schnittstelle

zwischen ihnen, den Patienten und den niedergelassenen Ärzten, die in diesen Prozess eng eingebunden sind.

Wer wird wann wie operiert?

Wenn andere Therapien nicht helfen und schwere Komorbiditäten bestehen, können wir Einzelfallentscheidungen bei den Kassen beantragen. Auch über die Art des meist minimalinvasiven Eingriffs (kleinste Schnitte) wird individuell entschieden. Hauptverfahren sind: Magenband, Magenresektion (Magenschlauch) oder Magenbypass.

Vorbeugen ist aber immer besser als heilen. Was raten Sie?

Bewusstes Essen, wenig Fastfood, viel Vitamine und viel Bewegung, ob bei Spaziergängen, Fahrrad fahren, Joggen, Schwimmen, Tanzen – das ist ganz egal. Wichtig sind Regelmäßigkeit und Ausdauer, also mindestens zweimal wöchentlich eine Stunde. Ein guter Anfang könnte sein, Fahrstühle zu meiden.



Zum Adipositas-Team im KLINIKUM MAGDEBURG gehört auch der Diabetologe Dr. Stefan Tetzlaff. Adipositas-Sprechstunden sind jeweils dienstags zwischen 8 und 15 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten.

info

Prinzipiell kann sich jeder mit Übergewichtsproblemen, speziell ab einem BMI von 35 zur Adipositas-sprechstunde anmelden. Telefonische Terminvereinbarung unter (03 91) 7 91 32 40, Stichwort: Adipositas-sprechstunde

Hier bei uns: Sachsen-Anhalts erste Traumaambulanz für Kinder

In einigen Bundesländern gibt es sie schon. Nun soll die erste Traumaambulanz für Kinder in Sachsen-Anhalt, konkret in der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie am hiesigen Klinikum, etabliert werden.

Unfälle, körperliche Misshandlungen oder sexueller Missbrauch gehen an Betroffenen, aber auch Zeugen, meistens nicht spurlos vorüber. „Besonders Kinder und Jugendliche, die so Unfassbares erleben, sind oft ein ganzes Leben lang gezeichnet“, so Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Ein chronifiziertes Trauma könne zu veränderten Verhaltensweisen, überbordenden Gefühlen führen, die einen normalen Alltag kaum ermöglichen. „Wir wissen aber heute, dass schnell begonnene Therapien durchaus auf dem Weg in ein unbeschwertes Leben helfen und Spätfolgen verhindern können.“



Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Diese schnelle Hilfe garantiert die Traumaambulanz. Hier kann gegebenenfalls bereits eine Behandlung (bis zu zehn Stunden) begonnen werden, hier werden

Gutachten erstellt und dokumentiert, so dass über mögliche Opferentschädigungen künftig schneller und besser entschieden werden kann. Außerdem bleiben Opfern spätere Begutachtungen und damit die erneute Konfrontation mit dem Erlebten erspart.

Grundlage für die vom Land finanzierte erste Traumaambulanz ist ein jüngst geschlossener Vertrag zwischen dem Gesundheitsministerium Sachsen-Anhalt, der Medizinischen Fakultät der Magdeburger Universität sowie dem KLINIKUM MAGDEBURG. Chefarzt Flechtner rechnet in der Anfangsphase monatlich mit bis zu zwei Patienten (von Kleinstkind bis zum 18-Jährigen) in der Traumaambulanz. Hilfe bekommen sie hier von professionellen Ärzten, Therapeuten und Sozialarbeitern der Klinikambulanz, die langjährige Erfahrungen mit diesem Krankheitsbild haben. Prof. Flechtner: „Die Traumatherapie gehört seit langem zu unserem Leistungsspektrum. Viele Betroffene sind leider in der Vergangenheit erst zu spät zu uns gekommen.“ Neu sei außerdem, dass sie jetzt auch ambulant betreut werden können.

Nach umfassender Diagnostik helfen erfahrene Therapeuten unter anderem, Erlebtes besser zu bewältigen, sie therapieren akute Belastungssymptome und vermitteln Sicherheit sowie Kontrollfähigkeit. Vorgesehen ist, das Projekt wissenschaftlich durch die Medizinische Fakultät der Uni Magdeburg zu begleiten. Die Traumaambulanz sichert jedem Mädchen, jedem Jungen mit einem schrecklichen Erlebnis sofortige Hilfe zu. Ein Überweisungsschein ist nicht erforderlich.



Um schlimme Erlebnisse zu verarbeiten, brauchen besonders Kinder schnelle, professionelle Hilfe. Am Klinikum entsteht die erste Traumaambulanz. Foto: www.polizei-beratung.de



2012: Ein erfolgreiches Klinikums-Jahr im bildlichen Zeitraffer

Die Zeit, sie eilt im Sauseschritt. Und wir, wir laufen mit. Einiges von dem, was wir trotz Laufschrift mit Bedacht und guter Qualität im vergangenen Jahr geleistet und auf den Weg gebracht haben, ist an den Bildern dieser Seite abzulesen. Die Einweihung unseres Hybrid-OP-Saals, dem modernsten Europas, gehört ebenso dazu wie die Einführung der roboterassistierten OP-Technik „Da Vinci“, die auf neueste Anforderungen umgestaltete Neu- und Frühgeborenen Intensivstation oder die Initiierung einer schmerztherapeutischen Einheit, die Nierenablation bei schwerer Hypertonie (Klinik für Kardiologie) und die Neuromodulation zur gezielten Schmerzausschaltung der Klinik für Neurochirurgie. Besonders gefreut haben wir uns über den Babyboom in unserem Klinikum. 1 190 neue Erdenbürger im vergangenen Jahr – das war ein Rekord! Wir haben einen Raum der Stille eingerichtet und die Fachambulanz patientenfreundlicher gestaltet.





Dr. Christine Quednow und ihre beiden Arzthelferinnen Carina Hinze und Birgit Jänsch bei der Vorbereitung einer Oxithermie für eine Patientin mit Burn-out-Syndrom (Erschöpfung).

Hautärztin: Neue Therapien helfen nicht nur bei Hautkrankheiten

Rund 18 000 Patienten sind im vergangenen Jahr in unserem MVZ am Magdeburger Uniplatz behandelt worden – deutlich mehr als noch 2011. Das spricht zugleich für das Leistungsspektrum und die Ärzte.

Zu Dr. Christine Quednow, Fachärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten und zugleich ärztliche Leiterin des MVZ, kommen Quartal für Quartal knapp 2 000 Patienten. Sie werden diagnostiziert und therapiert, wobei die Dermatologin in den Praxisräumen auch ambulante Operationen anbietet. „Dienstags ist bei uns OP-Tag. Das hat sich bewährt.“ Die anderen Tage bleiben Sprechstunden vorbehalten. Immer wieder erweitert die Ärztin ihr Leistungsspektrum. Dr. Christine Quednow will Schritt halten mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen und gleichzeitig medizinisch vernünftigen Wünschen ihrer Patienten nachkommen können. Neben „normalen“ Diagnostiken und

Therapien gehören zum Praxisalltag vor allem Allergietests, aber auch ganz spezielle Testungen wie Epicutan bei Umweltallergenen, Prick bei Aeroallergenen und Lebensmitteln, Skarifikation bei Medikamentenunverträglichkeiten, Benetzungstest bei Irritantien oder auch serologische Untersuchungen zur Lactose- und Histaminintoleranz.

Zu den neuen therapeutischen Angeboten gehört die Balneo-Photo-Therapie zur Behandlung von Neurodermitis, Lichen ruber planus (Knötchenflechte) und Schuppenflechten. Die Leistung, die von den Kassen übernommen wird, hilft oft auch Patienten, die einen jahrelangen Leidensweg hinter sich haben. Noch nicht von

den Kassen übernommen, aber bei vielen Diagnosen sehr sinnvoll, ist die Oxithermie, die Christine Quednow ebenfalls anbietet. Zeitgleich mit einer Sauerstoff-Mehrschritt-Inhalation wird der gesamte Körper auf eine Kerntemperatur von etwa 38 Grad Celsius erwärmt (Übererwärmung). Dabei dringt Infrarot-Licht in tiefere Hautschichten ein, ohne die Hautoberfläche thermisch zu überlasten. In der Folge werden unter anderem Gewebe und Organe besser durchblutet, Stoffwechsel- und Ausscheidungsfunktion beschleunigt, Immunreaktionen stimuliert, Heilprozesse gefördert. Oxithermie hat sich insbesondere bei chronischen Rückenschmerzen, Neuralgien, Fibromyalgien, Verspannungen, Neurodermitis, Hypertonie, chronischen Entzündungen, Burn-out-Syndrom oder zur Entgiftung bewährt. Die Therapie vermindert Infektanfälligkeiten, erhöht die Leistungsfähigkeit und lindert Erschöpfungszustände.

Sandra Badzinskis Heimat ist der OP

Begonnen hat alles vor mehr als 24 Jahren, als Krankenpflegeschülerin Sandra Badzinski sich für eine spätere Tätigkeit im Krankenhaus Olvenstedt entschied. Mehr als 23 Jahre war sie hier OP-Schwester, die erste und einzige Arbeitsstelle in ihrem gesamten Berufsleben. Deshalb entschloss sich die heute 42-Jährige vor einem Jahr, noch einmal etwas anderes zu machen. Sie nahm das Angebot einer Medizinproduktefirma an und ging in den Außendienst.

Doch schon bald merkte sie, dass ihr die OP-Luft fehlt. Der Besuch von niedergelassenen Ärzten und die Beratung zum Produktportfolio füllten sie nicht aus. Als dann im September beim MDR ein Bericht über den neuen Hybrid-OP im Klinikum lief, wurde ihr klar: ihre Passion ist und bleibt dieser Bereich, ihr Herz schlägt genau dafür. Sie liebt die konzentrierte Arbeit am OP-Tisch, die ständige Herausfor-

derung auf dem neuesten Stand zu bleiben. Also war es logisch, dass sie Kontakt zu ihrer ehemaligen Pflegedienstleiterin aufnahm und die Möglichkeiten für den Weg zurück prüfte.

Der Zufall wollte es, dass mit der Eröffnung des Hybrid-OP, zusätzliches Personal gesucht wurde. Heute steht Sandra Badzinski wieder da, wo sie hingehört. Sie freut sich auf die neue Herausfor-

derung, die modernste und komplizierte Technik im neuen OP-Saal. Die Patienten, die hier operiert werden, profitieren von der Hightechausstattung: OP-Zeiten sind kürzer und manch aufwändige Bauchoperation ersetzt ein minimal-invasiver Eingriff mit kleinen Schnitten.

Nach Feierabend erholt sich die gebürtige Magdeburgerin bei Yoga und Sport.



OP-Schwester Sandra Badzinski im Hybrid-OP mit Chefarzt PD Dr. Jörg Tautenhahn und Assistenzarzt MUDr. Peter Romancik.

Wintererlebnis in der Altmark

Die Flusslandschaft Elbe in der Altmark ist ein Eldorado für Zugvögel und im Winter besonders reizvoll. Bei einem Besuch in der Elbtalaua begegnet man tausenden nordischen Gänsen und hun-

derten Singschwänen mit ihren melodischen Rufen, die dort überwintern.

Die Auenlandschaft ist ein idealer Lebensraum für die artenreiche

Vogelwelt. Neben über 150 Brutvogelarten finden 100 weitere Vogelarten dort ein Rast-, Nahrungs- und Überwinterungsgebiet. Auch Gänse- und Zwergsäger schwimmen zwischen den Eisschollen der Elbe und der Biber erscheint regelmäßig an eisfreien Stellen.

Die sich über 100 Kilometer erstreckenden Elbauen in der Altmark sind Bestandteil des seit 1997 von der UNESCO anerkannten Biosphärenreservats „Flusslandschaft Elbe“ und zählen zu den Gartenträumen Sachsens-Anhalts. Die Besonderheiten des Biosphärenreservates Mittel-Elbe kann man auf insgesamt 17 gut ausgebauten Auenpfaden erkunden. *(pm)*



Fotografieren – Zeichnen mit Licht: Ein Ratgeber der Stiftung Warentest

Wie Hobbyfotografen richtig gute Bilder machen können, wie sie das optimale Licht setzen, den perfekten Ausschnitt wählen oder ein bestimmtes Motiv inszenieren, zeigt das neue Buch der Stiftung Warentest „Fotografieren – Zeichnen mit Licht“. Autor ist Wenzel Müller. Der Journalist, Fotograf und Kurator lebt und arbeitet in Wien.

Der Ratgeber zeigt Wege weg von der beliebigen Knipser-Massenproduktion hin zum individuellen und unverwechselbaren Ausdruck. So können Hobbyfotografen mit der Zeit ihren eigenen Stil finden. Mit einem schönen Bild wird belohnt, wer sich vorm „Abdrücken“ Gedanken macht, wie es aussehen soll. Wie viel Licht nötig ist und welche Blende am besten passt, entscheidet der Fotograf selbst. Er verlässt sich damit nicht



Foto: Stiftung Warentest

nur auf die automatischen Voreinstellungen seiner Kamera.

„Fotografieren – Zeichnen mit Licht“ ist die moderne künstlerische Fotoschule, die Regeln aufzeigt und zur Kreativität ermuntert. Landschafts-, Porträt-,

Makro-, Architektur und Reisefotografie sind die Schwerpunkte des Ratgebers.

Das Buch mit 224 Seiten ist für 24,90 Euro an Kiosken erhältlich, kann aber auch bestellt werden unter: www.test.de/fotografieren.

Statt Pille lieber mal eine Auszeit

Jeder fünfte Sportler in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen hat beim Training oder im Wettkampf schon zu Schmerzmitteln gegriffen. Selbst bei akuten Verletzungen wie Bänderdehnungen oder einem verstauchten Knöchel gönnt nur jeder zweite

Freizeitsportler seinem Körper eine Verschnaufpause. Das zeigt eine repräsentative Forsa-Umfrage im Auftrag der Techniker Krankenkasse (TK).

Fast jeder dritte Sportler (39 Prozent) in den drei Bundeslän-

dern kennt Knie-, Rücken-, Hüft- oder Fußschmerzen beim Training, 47 Prozent haben sich schon einmal eine leichtere Verletzung wie eine Bänderdehnung oder Verstauchung zugezogen. Gerade starkleistungsbezogene Sportler (bei Männern etwa jeder zweite, bei Frauen jede dritte) gehen gerne an ihre Grenzen und wollen trotz solcher Blessuren nur selten auf ein Training oder den Wettkampf verzichten.



Der Griff zu frei verkäuflichen Arzneimitteln fällt vielen offenbar leicht: Rund jeder vierte der Befragten nutzt Schmerz- oder Erkältungsmittel beim Sport. Für ein Prozent ist sogar der Einsatz von Mitteln zum Muskelaufbau und zur Leistungssteigerung kein Tabu.

Serviceangebote

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiespektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus

Aquafitness/-gymnastik

(Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich) sowie

Babyschwimmen

ab dem 4. Lebensmonat im 33 Grad warmen Wasser des Bewegungsbades. Infos und Termine: (03 91) 7 91 44 40.

Blumen-Shop

Montag bis Freitag 8 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonn- und Feiertag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Information zur Nutzung der Fernseh- und Telefonapparate in Patientenzimmern gibt das Pflegepersonal.

Seelsorge

Unser Klinikseelsorger Herr Marcinkowski ist unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten

und Angehörigen Ansprechpartner und ist telefonisch unter (03 91) 7 91-20 79 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen. (Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. (03 91) 7 91-0.)

Raum der Stille

Der Raum der Stille kann jederzeit von Patienten und Angehörigen genutzt werden. Sie finden ihn am Ende der Magistrale.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Internet

In Patientenzimmern ist Internetzugang mit eigenem Laptop möglich.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Ihre Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. (03 91) 7 91 20 25

oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Friseur

Unser Friseur kommt ans Bett/auf die Station. Einen Termin vereinbart das Pflegepersonal.

Fußpflege

Medizinische oder eine allgemeine Fußpflege auf eigene Kosten jeweils mittwochs Vormittag. Termine vermittelt das Pflegepersonal.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. (03 91) 7 91 34 67/-68

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG
gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34
39130 Magdeburg
PF 1220
39002 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 91-0
Telefax: (03 91) 7 91 21 92/65

e-mail: info@klinikum-magdeburg.de
Internet: www.klinikum-magdeburg.de



So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinien: 3, 4, 5 (Richtung Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Die Chefarzte und Ansprechpartner im **KLINIKUM MAGDEBURG**

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski
Tel.: (03 91) 791 42 00 Fax: 42 03
karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins
Tel.: (03 91) 791 46 00 Fax: 46 03
hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie
PD Dr. med. habil. Fred Draijer
Tel.: (03 91) 791 44 01 Fax: 44 03
fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

PD Dr. med. Wolfgang Jordan
Tel.: (03 91) 791 34 00 Fax: 34 03
wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie

PD Dr. med. habil. Konrad Mahlfeld
Tel.: (03 91) 791 44 01 Fax: 44 03
konrad.mahlfeld@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner
Tel.: (03 91) 791 84 00 Fax: 84 03
hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn
Tel.: (03 91) 791 43 00 Fax: 43 03
joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf
Tel.: (03 91) 791 47 00 Fax: 47 03
werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt
Tel.: (03 91) 791 53 01 Fax: 53 03
hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

PD Dr. med. habil. Josef Kluba
Tel.: (03 91) 791 45 01 Fax: 45 03
josef.kluba@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein
Tel.: (03 91) 791 54 01 Fax: 54 03
thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Sönke Eger
Tel.: (03 91) 791 49 01 Fax: 49 03
soenke.eger@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie und Onkologie

PD Dr. med. habil. Christoph Kahl
Tel.: (03 91) 791 56 01 Fax: 56 03
christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein
Tel.: (03 91) 791 39 01 Fax: 39 03
rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie u. Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Barbara Knittel
Tel.: (03 91) 791 35 00 Fax: 35 03
barbara.knittel@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivtherapie

PD Dr. med. habil. Günter Weiß
Tel.: (03 91) 791 31 00 Fax: 31 03
guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Prof. Dr. med. Reinhard Grote
Tel.: (03 91) 791 37 01 Fax: 37 03
reinhard.grote@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

PD Dr. med. Dr. h. c. Michael Löttge
Tel.: (03 91) 791 36 00 Fax: 36 03
michael.loettge@klinikum-magdeburg.de



Dr. med. Ulf Redlich
Tel.: (03 91) 791 37 01 Fax: 37 03
ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

